



ACADEMIA ENGELBERG

1st Dialogue on Science - October 23 – 25, 2002
Engelberg, Switzerland

Schlusswort zur Konferenz

Dr. Klaus Hug, Präsident der
Stiftung Academia Engelberg



Sehr geehrte Damen und Herren

Als Stiftungsratsvorsitzender habe ich den Vorteil des Schlusswortes, es hat aber auch Nachteile. Was ich Ihnen jetzt mitteilen möchte, ist nicht für diesen Ort erfunden, es widerspiegelt tatsächlich meine persönliche Befindlichkeit. Seit ich hier in Engelberg vor zwei Tagen angekommen bin, bin ich erfüllt von diesem Satz: „I had a dream“.

Diese Nacht habe ich wirklich einen Traum gehabt. Ja, ich hatte Gelegenheit, zwischen spät ins Bett gehen und früh aufstehen, einen Traum zu platzieren, und der war folgender: Ich sah eine wunderschöne Bergwiese - was in dieser Umgebung in Engelberg ja auch naheliegend ist, auf der sich viele Leute befanden, die Blumen pflückten. Und am Schluss haben sie diese Blumen zu einem Strauss zusammengebunden. Es tönt zwar romantisch, aber das war mein Traum.

Wir haben in der Stiftung Academia Engelberg auch einen Traum. Der Traum ist, in diesem Hochtal, umgeben von den phantastischen, eindrücklichen Bergen, in der Nähe dieses Monasteriums, in der Nähe von 1000 Jahren Kultur, Humanismus und Religion, das zu schaffen, was vor 20 Minuten hier von einer Workshop-Gruppe so beeindruckend und schön formuliert worden ist: einen Vertrauensraum für einen Dialog. Einen offenen Raum, wo man sein und sprechen kann, was man empfindet, und auf diese Weise Gräben mit Brücken überwindet: Sei es von der Wissenschaft zum Bürger, sei es innerhalb der Wissenschaft selbst, sei es von der ersten in die zweite oder dritte Welt und sei es vor allem wieder von all diesen Dingen zurück.

Es gibt keinen Einweg-Dialog. Es muss einen Dialog hin und zurück geben. Das ist unser Traum. Wir alle haben während zwei Tagen versucht, an der Verwirklichung dieses Traumes zu arbeiten. Und wir haben hart daran gearbeitet!

Wenn wir sehen, was wir als Ziele des Kongresses formuliert haben - the 1st Dialogue on Science ist als Vorkonferenz konzipiert - dann ist es durchaus richtig, dass man gelegentlich das Gefühl hatte, einem Brainstorming beizuwohnen, oder einem tauglichen Versuch, „trial and error“ zu verwirklichen. Diese Freiheit wurde auch positiv aufgenommen, wie von Anatole Krattiger bereits präsentiert. Es war das Ziel der Vorkonferenz, dass der offene und transdisziplinäre Austausch zu einem gemeinsamen Engagement führt und die Konferenzen der kommenden Jahren massgeblich beeinflusst. Die Ergebnisse der Workshops zu den drei Diskurs-Themen initiieren Projekte, deren Ergebnisse an den Folgekonferenzen vertieft behandelt werden.

Ich glaube, wenn wir diese Ziele berücksichtigen, liegen wir mit den vergangenen zwei Tagen gar nicht so weit davon entfernt. Meine Feststellung ist, dass das soziale Element, der persönliche Dialog, das Kennenlernen von neuen Persönlichkeiten, ja sogar das Knüpfen von Freundschaften und, ich würde ich sagen, der kulturelle Rahmenteil durchaus als gelungen zu bezeichnen sind.

Was das eigentliche Kerngeschäft betrifft, müssen wir die vielen Anregungen, die wir erhalten haben, sehr ernst nehmen. Auch diejenigen des International Advisory Board. Ich glaube, wir müssen uns auf ein, zwei Kernthemen beschränken, das leuchtet ein. Wir müssen die Dinge viel mehr kontradiktorisch behandeln. Wir müssen die Print Papers anders gestalten. Wir müssen aber auch vermehrt die Fragen und Ängste der Bürger mit einbeziehen. Wir müssen die Frage



der Internationalität dieses Anlasses neu diskutieren. Wir müssen sicher die Internationalität verstärken, ohne aber in allgemeinen Dingen zu zerflattern. Und ich bin auch überzeugt – auch dies eine Anregung der Teilnehmerschaft - dass wir die emotionale und kulturelle Seite des Anlasses verstärken müssen. Die Interdisziplinarität geht nicht zwischen Naturwissenschaften und Ökonomen oder Politikern allein, sondern geht auch zu Künstlern.

Wir werden im Stiftungsrat alle Anregungen, die wir heute erhalten haben, sehr ernst prüfen. Ich danke Ihnen ganz herzlich dafür. Das International Advisory Board – sehr prominent zusammengesetzt - Sie finden die Liste im Programmheft - wird dem Stiftungsrat Vorschläge unterbreiten, welches die nächsten Themen sein könnten. Es wird aber auch die anderen, unkonventionellen Ideen ernsthaft prüfen. Die Idee, ein Stipendium in Engelberg einzurichten, jemanden ein Jahr nach Engelberg zu schicken, um Brücken zwischen der Bevölkerung und der Wissenschaft zu schlagen. Ich glaube es sind reiche Früchte, oder viele verschiedene Blumen, die namentlich heute morgen präsentiert worden sind, die wir zu einem Strauss binden können. Wir, damit meine ich den Stiftungsrat und das International Advisory Board, werden in den nächsten Wochen an der Verwirklichung des Engelberger Traums weiter arbeiten.

Ich persönlich bin davon überzeugt, dass ein Bedarf besteht. Dass wir sicher noch etwas an der Unique Selling Proposition feilen müssen, es soll nicht eine Dutzend-Konferenz sein, die es schon gibt, es soll eine spezielle Konferenz sein. Ich bin auch überzeugt, dass sehr viel Goodwill vorhanden ist. Zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben mir gesagt, „wir helfen gerne mit, wir kommen wieder“, und die werden wir alle nicht enttäuschen.

Es verbleibt mir zum Schluss zu danken: Erstens den Referenten, Herrn Leisinger, für seine Doppelrolle, die sicher nicht leicht war. Wenn Sie seine Referate nochmals nachlesen, werden Sie eine Fülle von Dingen finden, die für die kommenden Jahre Grundlegendes enthalten. Der Danke geht auch an Patrick Moore und Anatole Krattiger. Ich danke den Moderatoren, die zahlreich und mit grossem Engagement und viel Charme unsere Gruppen geleitet und nicht diszipliniert haben. Die nachher nicht immer perfekt, aber mit viel gutem Willen das Echo gebündelt haben, was wir in den Gruppen diskutiert hatten. Ich danke namentlich Roger Baud, der diese ganze Moderatoren-Struktur aufgestellt hat und auch das Briefing und das Debriefing vornehmen wird. Ich danke den beiden Chairmen Klaus Ammann und Otto Kern, Klaus Ammann besonders auch für seine immense Arbeit als Präsident des Programmkomitees. Ich wiederhole den Dank an alle Mitglieder des International Advisory Boards, die von nah und fern gekommen sind. Ich glaube, wir müssen den Dank nicht verschweigen, den wir den Damen und Herren hinter den Kulissen schulden. Das ist Dominik Galliker, der eine Riesenarbeit mit seinem Team gemacht hat. Es wurde erwähnt, praktisch perfekt. Zu seiner Seite stand Beatrice Suter, die auch die Medien betreut hat aber auch ganz viele Damen und Herren, Junge und Ältere. Ich vergesse nicht die Übersetzer, in ihrer Kabine. Ich danke schliesslich und ganz zuerst dem Kloster, welches seinen Geist, seine Räume und uns seinen Abt zur Verfügung gestellt hat. Das ist nicht selbstverständlich. Einen Bundesrat haben wir nicht bekommen, aber einen Abt! Wir werden sicher sein, dass das nächste Mal auch noch ein Bundesrat anwesend sein wird.

Ich danke Ihnen, meine Damen und Herren, für die Teilnahme. Ohne Sie wäre es nichts gewesen, mit Ihnen ist es alles gewesen. Ich hoffe, Sie haben doch einige auch persönliche bereichernde Stunden in Engelberg erlebt. Wenn Sie sich selbst wieder finden möchten, dann



ACADEMIA ENGELBERG

1st Dialogue on Science
October 23 – 25, 2002 – Engelberg Switzerland

schauen Sie Ihre Fotos auf der Homepage unter www.academia-engelberg.ch. Ich wünsche Ihnen allen eine gute Heimkehr.